

# Die bilinguale Matura ist beliebt

Die Gymnasien in Laufen und Delémont setzen auf die Landessprachen

Von Thomas Dähler

**Laufen.** Da soll noch jemand behaupten, Französisch sei bei Jugendlichen im Baselbiet out. Stimmen aus einer Classe bilingue am Gymnasium Laufen jedenfalls beweisen das Gegenteil. Und die Anmeldungen für die zweisprachige Matura sind auch umfangreicher als die Zahl jener, die in die Klasse aufgenommen werden können. Darüber freuen kann sich auch die Baslerbieter Bildungsdirektion: Weil die zweisprachige Matura in nur 12 statt 13 Jahren absolviert wird, kostet sie den Kanton weniger. Nächsten Sommer wird der erste zweisprachige Jahrgang die Maturprüfungen absolvieren.

«Zu Beginn ernteten wir Skepsis», sagt Isidor Huber, Rektor des Gymnasiums Laufental-Thierstein, «doch mittlerweile sind die zweisprachigen Klassen anerkannt, auch dank den engagierten Lehrkräften.» Huber ist die treibende Kraft hinter dem Projekt, das ab 2012 in Laufen und Porrentruy umgesetzt wurde. Die Idee ist einzigartig und auf die Region an der Sprachgrenze zugeschnitten: Die 20-köpfigen zweisprachigen Klassen bestehen je zur Hälfte aus Jurassiern und Laufentalern oder Schwarzubben. Ihre gymnasiale Ausbildung absolvieren sie je zur Hälfte am Gymnasium Laufental-Thierstein und am Lycée cantonal de Porrentruy. Getrennt unterrichtet werden Romands und Deutschschweizer nur in der Muttersprache und der zweiten Landessprache – Deutsch oder Französisch. In allen übrigen Fächern werden die Klassen gemeinsam unterrichtet. Die Unterrichtssprache ist pro Fach festgelegt. Die beiden Sprachen kommen dabei zu gleichen Teilen zum Zug, unterrichtet von Lehrkräften mit der entsprechenden Muttersprache.

## Übertritt ein Jahr früher

Die Ausbildung dauert vier Jahre und beginnt nach dem 8. Schuljahr. Das entspricht dem schweizerischen Normalfall gemäss Harmos-Konkordat, an das sich der Kanton Jura hält. Im Baselbiet beginnt die Ausbildung damit ein Jahr früher als an den anderen Gymnasien, was in Laufen aber kein Problem darstellt. Das Gymnasium Laufental-Thierstein ist nämlich dank seinem trikantonalen Status ein Langzeitgymnasium und führt auch Sekundarschulklassen des Niveaus P. Die ersten beiden



Über die Sprachgrenzen hinweg. Die Nachfrage nach den zweisprachigen Klassen übertrifft das Angebot.

Jahre werden die zweisprachigen Klassen in Laufen unterrichtet, die letzten zwei in Porrentruy. Im Normalfall pendeln die Schüler vom Wohnort an den Schulort.

Wer die Schülerinnen und Schüler vor Ort erlebt, kann feststellen, dass diese überdurchschnittlich engagiert sind. Die Kontakte über die Sprachgrenze zwischen Welschen und den Suisses alémaniques werden förmlich gesucht. Den Ausbildungsweg haben sie primär wegen der Kontakte mit der anderen Sprachgruppe gewählt, in vielen Fällen auf ausdrückliche Empfehlung ihrer jeweiligen Sekundarlehrer im Jura oder in Laufen. Die praktische Erfahrung gebe es hier gratis zur Ausbildung dazu, meint eine Schülerin aus Rossemaison zur BaZ. Gratis allerdings nicht ganz: Die jungen Gymnasiasten nehmen täglich relativ lange Anfahrtswege auf sich. Nicht ganz einfach sei es auch, sagen die Schülerinnen und

Schüler, sich die Fachausdrücke in der Fremdsprache, etwa in Chemie oder Physik, anzueignen.

## Finanziell günstiger

Rektor Huber ist überzeugt, dass es auch aus der lokalen Optik im Laufental und im Jura wichtig ist, die Kontakte über die Sprachgrenze hinweg zu pflegen. Das umgesetzte Modell mit der täglichen Kommunikation in beiden Sprachen kann die Jugendlichen zu perfekt zweisprachigen Erwachsenen machen. Huber ist überzeugt, dass die Gymnasiasten damit ihre Chancen für die Zukunft verbessern. «Kompetenzen in den Landessprachen und in Englisch sind eine ideale Basis für eine gute Studien- und Berufswahl», sagt Huber. Auch für die mehrsprachige Schweiz seien Erfahrungen in einer anderen Sprachregion von Bedeutung.

Dass bei der Konzeption der bilingualen Ausbildung zusammen mit den

Nachbarn im Jura Hürden überwunden werden mussten, räumt auch Huber ein. Die Systeme im Jura und im Baselbiet sind nicht überall deckungsgleich. So ergänzen etwa in Laufen zusätzliche Mathematiklektionen die bilinguale Studententafel, um die Klasse optimal auf die erhöhten Mathematikforderungen im Jura vorzubereiten. Dies durchzusetzen war bei der Einführung nicht ganz einfach. «Es ging, weil ein gemeinsames Ziel da war», sagt Huber im Rückblick.

Finanziell geht für den Kanton Baselland die Rechnung mehr als auf. Es fallen einerseits Mehrkosten an, weil die bilingualen Klassen in den Fächern Deutsch und Französisch geteilt unterrichtet werden müssen. Andererseits fällt die Finanzierung eines ganzen Ausbildungsjahres auf der Sekundarschulstufe weg. Unter dem Strich kostet die bilinguale Ausbildung bis zur Matura den Staat damit sogar weniger.